

Kantate 15. Mai 2022

"Singet dem HERRN ein neues
Lied, denn er tut Wunder."
Psalm 98,1

Liebe Gemeinde!

„Mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in eure Herzen“ heißt es heute im Predigttext aus dem Kolosserbrief.

Dieser Sonntag heißt „Kantate“: "Singet dem HERRN ein neues Lied, denn er tut Wunder", fordert uns der Wochenspruch aus Psalm 98 auf. Das ist eine ganzheitliche Sache, denn wenn wir singen und damit Gott loben und preisen, dann tun das nicht nur unsere Lippen, der Kehlkopf und die Stimmbänder, sondern recht eigentlich unsere Seele und unser Herz: Im Singen können wir unsere Gefühle oft besser ausdrücken, als mit bloßen, trockenen Worten.

Mit der Musik, im Singen, werden Worte nicht nur feierlicher, inniger oder andachtsvoller, sondern dadurch werden in uns auch noch einmal ganz andere Seiten, oder besser: andere Saiten unseres Wesens angerührt, Gefühle und Stimmungen.

Der Komponist Felix Mendelssohn Bartholdy, der im 19. Jahrhundert so beredete wie einfühlsame Musik geschrieben hat, meinte, er brauche die Sprache eigentlich gar nicht, denn er könne sich mit der Musik viel besser und zutreffender ausdrücken als mit Worten. Im Singen empfinden wir umfassender und intensiver, mit Kopf und Herz, mit Leib und Seele – als ganze Menschen. Der Predigttext wartet aber noch mit

anderen Wohltaten für uns auf an diesem Sonntag, deshalb spreche ich Sie noch einmal an jetzt:

Liebe Auserwählte Gottes! Liebe Heilige und Geliebte!

Sind Sie verwundert wegen dieser Anrede? Sie meinen, das wäre wohl ein bisschen dick aufgetragen, oder? Sie glauben, das ist zu viel des Guten, auserwählt, heilig und geliebt? Das wäre ein paar Nummern zu groß für Sie, diese Kleider, nein, richtig gesagt: die Festgewänder, die ich Ihnen da anbiete?

Nein, erwidere ich, nein, ganz und gar nicht! Genau das sind Sie, das sind wir alle, hier und überall auf der Welt, Christinnen und Christen: auserwählt, heilig und geliebt. So sieht uns Gott. Als Ebenbild seiner selbst, der uns geschaffen hat als seine Auserwählten, seine Heiligen, seine Geliebten. In jedem Gottesdienst bekennen wir, dass wir daran glauben: „Ich glaube an die Gemeinschaft der Heiligen.“ Das bedeutet nicht eine Versammlung besonders hochkarätiger Musterchristen und Modellchristinnen, sondern damit sind wir alle als Gemeinde Jesu Christi gemeint.

Die besondere Anrede vorhin hatte also durchaus ihre Berechtigung. Und auch meine Bemerkung von den Festgewändern, die ich Ihnen heute anbieten möchte. Beides stammt nämlich aus dem Predigttext, aus dem Brief an die Gemeinde von Kolossä. Der Schreiber möchte Christinnen und Christen damals, etwa 60 nach Christi, deutlich zu machen, wie sie sich in Jesu Sinne verhalten sollten, als Auserwählte und Heilige. Dazu verwendet er ein Bild, das auch für uns heute wunderbar anschaulich und völlig zeitgemäß ist. Er bietet uns nämlich einen Kleiderwechsel an:

„So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld; und ertrage einer den andern und vergebt euch untereinander, wenn jemand Klage hat gegen den andern; wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr! Über alles aber zieht an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. Und der Friede Christi, zu dem ihr auch

berufen seid in einem Leibe, regiere in euren Herzen; und seid dankbar. Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen: Lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen. Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.“

Neue Kleider, das klingt gut, denn die alten Klamotten, die da im Brief zuvor erwähnt werden, sind tatsächlich nicht sonderlich attraktiv: es sind Zorn, Grimm, Bosheit und Lüge, üble Eigenschaften, die wohl kaum zu einem guten Leben beitragen. Die können eigentlich getrost aussortiert werden, die mag man nicht einmal in die Altkleidersammlung geben. Und doch kann keiner von uns eine saubere Weste vorweisen und behaupten, niemals von diesen Gefühlen und Leidenschaften beeinflusst worden zu sein. Gerade deshalb ist es so schön und wichtig, neue, saubere Kleider angeboten zu bekommen für ein gutes Leben. Kleider, die Jesus für uns ausgesucht hat, die er für uns raus gelegt hat, damit wir sie anziehen.

Wollen wir sie uns einmal anschauen? Ob sie uns gefallen? Ob sie uns stehen? Was sie aus uns machen? Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftheit und Geduld sind Bestandteile der neuen Garderobe – das klingt nicht nach dem neuesten Schrei, sondern kommt uns bekannt vor. Und sind nicht Toleranz und Verzeihen selbstverständlich? Wenn Sie meinen, das seien doch viel eher Eigenschaften, die man braucht, wenn man schwach und ohnmächtig ist, um einigermaßen über die Runden zu kommen, also eher bescheidene Alltagskleidung, dann lassen Sie sich überraschen.

Sie werden im Alten Testament als richtige Tugenden vorgestellt. Mehr noch: Sie werden genannt als die charakterlichen Fähigkeiten, die ein König braucht, um verantwortungsvoll, gerecht und vor allem fürsorgend zu handeln. Unter diesem Aspekt wandelt und veredelt sich Freundlichkeit zu Güte, die Rücksicht mit einschließt.

Und Geduld bedeutet nicht, passiv und widerstandslos das Leben auszuhalten, sondern mit langem Atem und Beharrlichkeit sein Ziel zu verfolgen. Demut hat so nichts mit Unterwerfung zu tun, sondern ist das Gegenteil von Stolz und Arroganz. Sie ermöglicht eine Haltung jenseits aller Selbstüberschätzung, dem Gegenüber auf Augenhöhe zu begegnen: ebenso liebenswert wie ich selbst. Das sind also die königlichen Weisheitstoben, die uns nahegelegt werden. Das ist die Garderobe, die auf uns als Auserwählte Gottes wartet.

Damit noch nicht genug, denn es gibt noch eine wunderbare Schärpe dazu, die alles zusammenhält und schmückt: die Liebe. Mögen Sie da nicht auch mitmachen beim Kleiderwechsel, wenn Sie solche Königsgewänder angeboten bekommen? Auch wenn es wahrscheinlich nicht gleich klappt, sich die alten Fetzen vom Leib zu reißen und die edlen Kleider anzuziehen, sollten wir doch beginnen, eines nach dem anderen allmählich auszutauschen – auserwählt von Gott, sie zu tragen, sind wir jedenfalls – und darin liegt doch auch eine gewisse Verantwortung, es zumindest zu versuchen, oder?

Dazu wünscht Ihnen Mut und Neugierde Ihre Irmelin Schwalb

Fürbitte und Segen

Gott, Danke für die Melodien, in denen unsere Seele schwingt. Danke für die Musik, mit der du uns berührst. Danke für den Gesang, in dem wir dir nahe sind.

Wir bitten dich für die Menschen, denen Gehör und Gesang verschlossen sind, dass wir mit ihnen und sie mit uns deine Güte preisen. Für die Menschen, die im Lärm unserer Zeit deine Stimme nicht hören, dass dein Wort sie berührt. Wir bitten dich, dass der Klang deiner Liebe die Welt erfüllt. Amen.

Gott segne dich. Er erfülle deine Füße mit Tanz und deine Arme mit Kraft. Er erfülle dein Herz mit Zärtlichkeit und deine Augen mit Lachen. Er erfülle deine Ohren mit Musik und deine Nase mit Wohlgerüchen. Er erfülle deinen Mund mit Jubel und dein Herz mit Freude. Er schenke dir immer neu die Gnade der Wüste: Stille, frisches Wasser und neue Hoffnung. Er gebe uns allen immer neu die Kraft, der Hoffnung ein Gesicht zu geben. Es segne dich Gott. Amen.